

Die politische Seite des Autors Erich Kästner vertont

Beim literarisch-musikalischen Abend „Parole Emil!“ im Theater im Zehnthaus Wyhlen ging es um den Autor Erich Kästner. Die Gedichte und Songs gingen unter die Haut.

■ Von Roswitha Frey

GRENZACH-WYHLEN Der politische, der gesellschaftskritische, der geistreiche Kästner stand im Fokus dieser Soiree im Theater im Zehnthaus. VHS-Leiter Henning Kurz als Rezitator sowie der Sänger und Gitarrist Anselm König und sein musikalischer Partner Beat Riggenbach an Saxophon, Flöte und Bluesharp stellten unter dem Motto „Parole Emil!“ vielfältige Facetten des berühmten Schriftstellers vor, den viele nur als Kinderbuchautor auf dem Schirm haben.

In dem Programm am Donnerstag ging es um den anderen Kästner – den Pazifisten, den messerscharfen Zeitkritiker und sarkastischen Beobachter seiner Zeitgenossen. Henning Kurz zitierte den Kritikerpapst Marcel Reich-Ranicki, der Kästner als „wehmütigen Satiriker“, „augenzwinkernden Skeptiker“ und „hoffnungsvollen Pessimisten“ bezeichnet hatte: „Er gehört zu den Moralisten, die zugleich Spaßmacher sind.“

Dieses Tiefgründige, Bissige, Satirische, aber auch das Humorvolle an Kästner brachten die drei Interpreten prägnant zum Vorschein. Es ging in Texten



Henning Kurz, Liedermacher Anselm König und Saxophonist Beat Riggenbach stellten den geistreichen Autor Erich Kästner vor. FOTO: ROSWITHA FREY

und vertonten Liedern um die Liebe, Politisches und Philosophisches, „über den Sinn und Unsinn des Lebens“. Kästner-Spezialist Kurz gab einen Überblick über die Biografie des gebürtigen Dresdners, las aus dessen autobiografischen Kindheitserinnerungen „Als ich ein kleiner Junge war“ – einer Liebeserklärung an seine Heimatstadt Dresden, die im Zweiten Weltkrieg zerstört worden war.

Von 1927 bis 1945 lebte der Autor der „Neuen Sachlichkeit“ im brodelnden Berlin, war Teil der „Roaring Twenties“, schrieb in dieser Zeit seinen Großstadtroman „Fabian“ – „die beste Einstiegsdroge für den ‚erwachsenen‘ Kästner“, wie es Henning Kurz kommentierte. 1933 wurden die Bücher des Autors und Lyrikers

verbrannt, er erhielt Publikationsverbot und begab sich in die „innere Emigration“. Die Nazi-Zeit habe Kästner „einigermaßen unbeschadet überstanden“, so Kurz, teils schrieb der Schriftsteller unter Pseudonym Drehbücher für die Ufa.

Kästner war bekennender Moralist und skeptischer Melancholiker, dessen Liebesbeziehungen recht kompliziert verliefen. „Einsam bist du, sehr alleine, und am schlimmsten ist die Einsamkeit zu zweit“, schrieb er einmal. Die „Unmöglichkeit der Liebe“ ist ein Thema, das in vielen Gedichten mit melancholisch-bitterem Unterton anklingt, etwa in der „Sachlichen Romanze“ über ein Paar, dem die Liebe abhandenkommt, in „Junger Mann, fünf Uhr morgens“ oder „Gespräch unter

der Haustür“. In ganz eigenem Stil hat der Liedermacher Anselm König diese Texte vertont. Seine Songs bringen den Kästner-Ton, das Geistvolle, Melancholische, Resignierte, Ironische zur Geltung, verpackt in eingängige, rockig-jazzige Melodien. Königs einprägsame Stimme und der feinfühlig-jazzig angehauchte Sound seines Saxophonbegleiters Beat Riggenbach gingen gut ins Ohr.

Auch der politische Autor Kästner kam in aller Schärfe zu Wort, etwa in dem berühmten Gedicht „Kennst du das Land, wo die Kanonen blüh’n?“. Scharfsinnig und düster ist auch der Blick auf die Welt in „Entwicklung der Menschheit“ mit der Erkenntnis, dass die Menschen trotz aller technischen Fortschritte „immer noch die alten Affen“ seien. Solche Texte las Henning Kurz ebenso pointiert wie Kästners geschliffene Antwort auf den Vorwurf: „Und wo bleibt das Positive, Herr Kästner?“

Unter die Haut gingen die Songs „Die andere Möglichkeit“ und „Fantasie von übermorgen“, in denen der Pazifist Kästner gegen den Krieg angeht. Das wirkte gerade angesichts der katastrophalen Weltlage enorm auf die Zuhörerinnen und Zuhörer. Sprecher Henning Kurz, der auch zur Gitarre griff und als Bluessänger hervortrat, und die beiden Musiker erwiesen sich als einfühlsame Kästner-Interpreten. So bot sich dem Publikum ein facettenreicher, inspirierender Kästner-Abend, der dazu anregte, wieder mal ein Buch dieses Autors aus dem Regal zu ziehen.